

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1936**

255 (30.10.1936)

# Durlacher Tagesblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

## Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.  
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder nichterscheiner der Zeitung.

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Jt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 255

Freitag, den 30. Oktober 1936

108. Jahrgang

# Zehnjahresfeier der Eroberung Berlins

Gratulanten bei Dr. Goebbels — Der Führer gratuliert persönlich

Berlin, 29. Okt. Der Gau Groß-Berlin der NSDAP und die Hauptstadt des Deutschen Reiches begehen am Donnerstag und die beiden folgenden Tage in würdigen Rahmen die zehnjährige Wiederkehr des Tages, an dem der Führer den Hg. Dr. Joseph Goebbels als Gauleiter nach Berlin berief. Darüber hinaus gehören diese Tage der Bevölkerung von ganz Berlin, die durch ihre lebendige Teilnahme an den Feiern der Bewegung die geschlossene Volksgemeinschaft aller Schaffenden beweist. Sie alle, Partei- und Volksgenossen, aber gebeten an seinem 40. Geburtstag ganz besonders ihres „Doktors“, der ihnen im Kampf die Parole gab bis zum Sieg, und nach dem Siege wie vorher als einer der treuesten Gefolgsmänner dem Führer zur Seite stand.

Schon am Morgen herrschte am Wilhelmplatz reges Leben. Gegen 8 Uhr sammelten sich die ersten Berliner an, um dem Gauleiter ihre herzliche Anteilnahme an seinem Ehrentage und am Jubiläum des Gaues Groß-Berlin zu bekunden. Sie trugen sich in großen Scharen in die im Vorraum des Ministeriums aufgestellten Gratulationslisten ein. In der Wohnung des Reichsministers Dr. Goebbels in der Hermann-Göring-Straße waren bereits am Mittwoch zahlreiche Gesandte aus Berlin sowie aus dem ganzen Reich eingetroffen und am Donnerstag wurden ununterbrochen die Blumenangebilde und die vielen Gaben, die von der treuen Verbundenheit und Anhänglichkeit der Berliner Bevölkerung zu Dr. Goebbels sprechen, in das Haus gebracht.

Die Reihe der Konzertdarbietungen, die zu Ehren des Geburtstages des Gauleiters Reichsminister Dr. Goebbels am dem Wilhelmplatz veranstaltet wurde, eröffnete der Musikzug des Gebietes Berlin der SA unter Bannführer Schumann, der zur Einleitung das Geburtstagsständchen von Kühne spielte.

Inzwischen vollzog sich auf der Rampe die Anfahrt der führenden Männer der Bewegung und ihrer Gliederungen. Brauende Heirufe erklangen, als gegen 10 Uhr Dr. Goebbels an seinem Dienstgebäude vorfuhr und die Front der dort aufgestellten Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitler abschritt. Bald marschierte vor dem Hauptportal auch der Musikzug der Gruppe Berlin-Brandenburg unter Standartenführer Fuhse auf, um gleichfalls zu Ehren des Gauleiters ein Konzert zu geben.

### Sprung aller Berliner Parteigenossen

Als erste offizielle Gratulanten empfing Gauleiter Dr. Goebbels am Donnerstag vormittag in seinem Arbeitszimmer im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda 28 alte Parteigenossen, denen er im Gedächtnis an die gemeinsam durchlebte zehnjährige Zeit des Kampfes um Berlin ein goldenes Erinnerungszeichen überreichte. Nachdem Gauleiter Dr. Goebbels dem ersten Führer der SA aus der Zeit vor 1923, dem Parteigenossen Hermann Göring, bereits am Mittwochabend im Sportpalast dieses goldene Erinnerungszeichen übergeben hatte, wurden nun auch die übrigen alten Berliner Parteigenossen damit ausgezeichnet. Mit diesen alten Getreuen trug auch Gauleiter Dr. Goebbels das goldene Ehrenzeichen des Gaues Groß-Berlin das in künstlerisch besonders schöner und wertvoller Ausführung das von einem Eichenblatt umkränzte Hoheitszeichen darstellt.

### Ansprache Dr. Goebbels

Es waren erhebende Augenblicke der Befinnung auf die gemeinsam durchlebte zehnjährige Kampfeszeit, die Dr. Goebbels und seine ältesten Mitstreiter in dieser Stunde noch einmal in ihrem Gedächtnis vorüberziehen ließen. Dr. Goebbels gab dieser Stimmung der Verbundenheit in einer Ansprache Ausdruck, in der er u. a. sagte:

„Es fällt mir sehr schwer, in dieser Stunde passende Worte zu finden. Heute sind die 30. Besten und Besten meiner Kameraden hier zusammengelommen, die schon damals an der Front kämpften, als ich nach Berlin kam. Sie haben mir in diesen zehn Jahren treu und selbstlos zur Seite gestanden. Es ist ein prägnanter Idealismus gewesen, der uns damals befehl hat. Die Menschen, die heute die Früchte des nationalsozialistischen Sieges pflücken und genießen, können sich gar keine Vorstellung davon machen, mit wem ein Minimum an Erfolgsaussichten wir damals den Kampf begonnen haben. Wenn die Reichshauptstadt erobert werden konnte, so ist das nicht nur meinem Durchhaltevermögen und meiner Intelligenz zu verdanken gewesen, sondern vor allem der Tatsache, daß ich zum ersten Tage an hier in Berlin Kameraden gefunden habe, die mit mir durch die Front gegangen sind und die, wenn es hart auf hart ging, sich vor mein Leben gestellt haben. Diese Stunde ist für uns alle so teuer, weil wir nach zehnjährigem Kampf nunmehr feststellen können, daß wir unser Ziel ganz erreicht haben. Wenn in diesen Tagen die Deffektivität mit Dankesbezeugungen entgegengebracht, dann möchte ich den größten Teil dieser Dankesbezeugungen an Sie weitergeben, denn Sie sind es gewesen, die meinen Mut gestärkt haben, die mir zur Seite standen in einer Zeit, in der ich in Berlin noch ein unbekannter Mann war und nicht hoffen konnte, daß in wenigen Jahren schon die nationalsozialistische Bewegung dieses letzte Bollwerk des Marxismus erobern würde. Es fällt mir so schwer, jetzt hier zu Ihnen zu sprechen, weil ich Ihnen allen ansehe, daß diese zehn Jahre an uns nicht spurlos vorübergegangen sind. Aber was in uns noch an Kraft und Glauben und Idealismus steckt, wollen wir für die nähere und fernere Zukunft dem Führer und der Bewegung zur Verfügung stellen. In einem rastlosen Idealismus wollen wir arbeiten, damit auch die ferneren liegenden Ziele unserer Bewegung mit unierer Hilfe und Kraft erreicht werden können. Wenn ich Ihnen als den 30 ausgewählten Parteigenossen des Gaues ein in Gold gefasstes Erinnerungszeichen überreiche, soll damit vor aller Deffektivität kundgetan werden, daß Sie es waren, die unbedeutend und treu und mit unbändigem idealistischem Glauben zum Führer und zur Bewegung und auch zu mir als dem vom Führer für den Gau Berlin eingesetzten Gauleiter standen haben. Ich möchte Ihnen bei dieser Gelegenheit meinen Dank dafür zum Ausdruck bringen und ich möchte Ihnen sagen, daß mein Herz, meine Gefinnung und meine Liebe Euch gehört, Euch und allen alten Parteigenossen, die mir geholfen haben, mein großes Werk zu vollenden. In diesem Sinne möchte ich Ihnen meine Hand geben und Ihnen damit danken für die Mühe und Sorge, die Sie mir haben angedeihen lassen. In allen Irrungen und Wirrungen, Intrigen der Bewegung und des Vaterlandes haben Sie treu und unbeirrt zusammengehalten.“

### Glückwünsche des Propagandaministeriums

Ansprache des Staatssekretärs Funk

Freude und Dankbarkeit, das sind die Gefühle, die in dieser Stunde die Herzen der vielen tausend Menschen erfüllen, deren Glückwünsche ich Ihnen zu Ihrem heutigen Ehrentage übermittele. Ich spreche hierbei im Namen der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und seiner 31 Landesstellen sowie im Namen der Reichskulturkammer, der sieben Einzellkammern, der Presse und der Künste und des Reichskulturrats, also als Dolmetsch aller künstlerisch schaffenden Menschen im deutschen Volke. Ferner übermittele ich Ihnen die Glückwünsche aller dem Ministerium angegliederten bzw. unterstellten Körperschaften, Organisationen und Dienststellen, die hier in diesem Saale durch ihre leitenden Männer vertreten sind, insbesondere der Reichsrundfunkgesellschaft, des Reichsausschusses für den deutschen Fremdenverkehr, des Reichsfremdenverkehrsverbandes, des Verbandes der deutschen Wirtschaft und des Leipziger Messegewerks, der Hochschule für deutsche Volkstümlichkeit und der deutschen Bühnerei, der reichseigenen Theater und des Philharmonischen Orchesters. Hier stehen auch als Gratulanten die verantwortlichen Männer des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes, das dank Ihrer Initiative geschaffen und unter Ihrer Führung zum größten Sozialwert der Welt geworden ist.

Aber die Aufzeichnung dieser Stellen zeigt, wie gewaltig und mannigfaltig der Arbeitsbereich ist, dem Sie, Herr Reichsminister, im nationalsozialistischen Staate vorstehen.

Was loben hinsichtlich Ihres Kampfes und Ihrer Arbeit für die Partei, und insbesondere für den Gau Groß-Berlin gesagt worden ist, trifft auch für Ihre Tätigkeit als Minister zu: Auch diese Arbeit war ein unaufhaltsamer Kampf gegen widerstrebende Kräfte, auch im Staatsaufbau haben Sie das, was heute in imponanter Größe festgegründet und weitumspannend dasteht, aus dem Nichts geschaffen, und als diese treue und unbeirrbar Gefolgschaft wollen wir auch weiter den Kampf führen, wie der Führer es aufgegeben hat für ein starrtes und ehrenhaftes Deutschland.“

Gauleiter Dr. Goebbels überreichte nun jedem einzelnen seiner alten Mitkämpfer, die hier in den schwarzen, braunen und erdbraunen Uniformen der nationalsozialistischen Gliederungen und des Arbeitsdienstes angetreten waren und heute noch so wie damals die alte Garde von Groß-Berlin verkörpern, das goldene Erinnerungszeichen und drückte jedem einzelnen von ihnen die Hand.

General Daluege, der erste Gausturmführer der SA von Groß-Berlin, machte sich zum Dolmetsch des Dankes und der Treue der alten Berliner Mitkämpfer. Wir haben zehn Jahre mit Ihnen gekämpft. Wir werden so lange mit Ihnen kämpfen, solange es uns das Schicksal erlaubt, auf dieser Erde zu leben. Und wenn auch mancher von uns jetzt in anderen Gauen tätig ist, seien Sie versichert, daß wir diese zehn Jahre, in denen wir gemeinsam mit dem Tode und mit dem Volkswiderrismus gekämpft haben, niemals vergessen werden. Das ist unser Dank am heutigen Tage.“

Gauleiter Dr. Goebbels verweilte hierauf noch einige Zeit mit seinen alten Kampfkameraden und tauschte mit ihnen Erinnerungen über den zehnjährigen Kampf um Berlin aus.

### Glückwünsche der Gauleitung Berlin

Im Anschluß an die Auszeichnung der 30 alten Berliner Parteigenossen nahm Gauleiter Dr. Goebbels die Glückwünsche der Gauleitung Groß-Berlin, des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, der Reichskulturkammer und der hohen Partei- und Staatsstellen zum Gaujubiläum und zu seinem Geburtstag entgegen. Die Vertreter dieser Dienststellen hatten sich unter Führung des stellvertretenden Gauleiters Görlicher und des Staatssekretärs Funk im Festsaal des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda versammelt. Als der Gauleiter, gefolgt von den 30 alten Parteigenossen mit dem goldenen Erinnerungszeichen des Gaues Groß-Berlin, den Saal betrat, entboten ihm die Gratulanten den deutschen Gruß. Der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Görlicher begrüßte Dr. Goebbels mit einer Ansprache, in der er u. a. erklärte: Ich spreche im Namen aller, wenn ich Ihnen Dank sage für alle Last der Sorge und Arbeit, für alle übermenschliche Mühe und Plage, die Sie auf sich nahmen — immer zuerst auf sich nahmen —, um die rote Hauptstadt des Reiches dem Führer zu erobern. Und nicht zuletzt danken wir Ihnen, daß Sie uns auch in Ihrem hohen Amt blieben, was Sie vorher waren: der treu sorgende Gauleiter und der alte gute Kamerad und Vorbild, eben unser Doktor! Wir danken Ihnen für zehn Jahre schwersten Kampfes um Berlin — schwer und inhaltreich, wie sonst wohl 50 Jahre — und treten mit Ihnen an im März in das zweite Jahrzehnt — komme was kommen mag!

Sichtlich ergriffen von dem erneuten Treuebekenntnis seines alten Gaues, ergriff darauf Gauleiter Dr. Goebbels das Wort. Er führte seinen alten Kameraden noch einmal die Zeit des Kampfes vor Augen, da sie verleumdet und angegriffen wurden

### Der Aushlag des Tages:

## SA-Ruf vor der Wohnung des Gauleiters

DNB, Berlin, 29. Okt. Den feierlichen Aushlag des demütigen Tages, der vom frühen Morgen ab dem allverehrten Gauleiter, dem Manne selbst, aber auch seinem Werk gewidmet war, bildete zu nächstlicher Stunde der SA-Ruf, der Dr. Goebbels vor seiner Wohnung in der Hermann-Göring-Straße als letzte Geburtstagsfeier dargebracht wurde.

Raum hatten die letzten Fackelträger auf ihrem Wege zum Lustgarten das Brandenburger Tor durchschritten, da strömten schon die Schaulustigen von der Charlottenburger Chaussee und von den Linden her in dichten Scharen herüber zum Schauplatz dieser abschließenden Feier. Viele Tausende drängten sich hinter den Abperrungen.

Mit klingendem Spiel zogen die 250 Musiker und die 50 Spielleute der Brigaden 29 und 30 und zwei Ehrenstürme der SA zu je 150 Mann für den gelanglichen Teil des SA-Rufes auf dem breiten Fahrweg zwischen dem Tiergarten und der Wohnung des Ministers auf, rings um zwei von Sturmfaunen flankierte Standarten. Bei lodern den Fackeln ein malerisches Bild. Langsamer als sonst fahren drüben am Rande des Tiergartens die Straßenbahnen vorbei. Von der nahe gelegenen Baugrube der Nord-Süd-S-Bahn sind auch die Arbeiter herübergekommen; Mann für Mann stehen sie auf hohen Sandhaufen hinter den Bretterzäunen und überschauen so besser als alle anderen das schöne nächtliche Bild.

Standartenführer Fuhse erstattet dem Gauleiter, der an ein hell erleuchtetes Fenster seines Hauses getreten ist, Meldung: „SA-Ruf der Gruppe Berlin-Brandenburg angetreten!“ Dr. Goebbels dankt. Die Musik setzt ein mit dem Kreuzritter-Fanfarenmarsch. Ein altes Kampflied, dann klingt Ernst Moritz Arndts Freiheitsgesang auf „Der Gott, der Eien wachsen ließ“. Die Ehrenstürme singen unter gedämpfter Musikbegleitung alte Liebes Kampflieder, die unter die aufrüttelnden Klänge des Liedes „Deutschland, erwache!“ ausklingen. Trommelwirbel leitet über zum Liede vom guten Kameraden. Die Standarten und Fahnen senken sich, die Arme heben sich zum Gruß. Wer hätte nicht in diesen ergreifenden Augenblicken des Opfertodes der 40 Männer des Gaues gedacht, derer, die im Geiste mitmarschieren, die unter uns sind und unter uns bleiben! Der Parademarsch der „Langen Kerls“ schließt sich an. Wieder ein kurzer Trommelwirbel — das Lied der Deutschen, das Lied Horst Wessels.

„SA-Ruf beendet!“ Wieder dankt Dr. Goebbels. Die Musik marschiert ab: „Durch Groß-Berlin marschieren wir“. Leiser und leiser wird das Lied. Die Menge singt noch ein Weilschen mit, dann aber will sie noch einmal den Eroberer Berlins sehen. Bald tritt auch Dr. Goebbels noch einmal ans Fenster und Heilrufe grüßen ihn laut in stiller Nacht.

ird!  
SNADY  
hörer  
er, ein  
irigent,  
in Ein-  
zu ver-  
swerte  
seines  
Film  
liner  
hr im  
R  
soll  
ein,  
ets  
ein!  
n:  
ne!  
Inhalt:  
FL. 1.55  
FL. 1.15  
Inhalt:  
-Fl. 85  
FL. 1.10  
-Fl. 90  
125 g 15  
125 g 20  
125 g 20  
25 g 25  
25 g 25  
25 g 30  
39  
42  
58  
19  
12  
ch  
T  
n  
g  
E  
T

von einer jüdischen Asphaltpresse, da die Polizei Schützen über Schützen über sie verhängte und wie sie mit ihrer letzten Energie durchhalten mußten. Wir sind geraden Weges und unbeirrt unsere Bahn weitergegangen und haben Stück um Stück in dieser Hochburg des Marxismus den roten Widerstand zerbrochen. Wenn wir in dieser Zeit ausgehalten haben trotz Terrors und Verbots, so nur deshalb, weil wir die feste Überzeugung hatten, es muß gelingen, weil wir es wollen!"

"Ich habe es in diesen zehn Jahren immer abgelehnt, eine gemeinsame Geburtstagsfeier zu begehen. In diesem Jahre wollte ich mich jedoch dem nicht entziehen. Doch nicht ich will gefeiert werden, sondern Sie alle sollen gefeiert werden. Es soll die Arbeit gefeiert werden, an die wir die besten Jahre unseres Lebens hingegen haben, für die wir Gefahren und Todesangst auf uns genommen haben, deretwegen viele unserer Mütter und Frauen gemeint und sich gelorrt haben. Diese zehn Jahre haben wir nicht umsonst gelebt! Während die übrige Welt im Genuß und Irrtum verankert, haben wir für ein Ideal gekämpft und dieses Ideal zu einem herrlichen Siege geführt. Was wir in unseren kühnsten Träumen nicht zu hoffen gewagt haben, ist Wirklichkeit geworden. Eine rote Stadt ist wieder deutsch geworden!" Gauleiter Dr. Goebbels schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer, in das die Versammelten mit dem inneren Gelächern einstimmten, auch weiter wie in den vergangenen zehn Jahren ihre Pflicht im Dienste der Bewegung zu erfüllen.

Darauf ergriß Staatssekretär Kunt das Wort. Als ich Sie vor dreieinhalb Jahren in diesem schönen, von einem der größten deutschen Künstler geschaffenen Haus empfing, da war außer dem Haus eigentlich nichts vorhanden. Sie hatten nicht einmal ein Arbeitszimmer! Dieses mußten wir Ihnen erst provisorisch in einem Festsaal einrichten, der von nichts anderem als von verstaubtenen Pracht zeugte.

Die Pressestelle der Reichsregierung, die in diesen Räumen arbeitete, residierte sogar zu einem anderen Ministerium, während Sie selbst als Pressechef der Reichsregierung, wiederum zur Reichstanzlei gehörten. Man muß sich diese Zustände heute ins Gedächtnis zurückrufen, um zu erkennen, wie gewaltig das Aufbaumerk gewesen ist, das Sie in diesen dreieinhalb Jahren vollbracht haben.

Wir, Ihre nächsten Mitarbeiter, wissen, wie schwer diese Aufbauarbeit gewesen ist und wie es immer wieder Ihrer Anfeuernden und mitreisenden Initiative bedurfte, um der Schwierigkeiten Herr zu werden, die sich uns täglich entgegenstellten. Nichts ist uns mühseliger in den Schoß. Wir mußten alles den anderen abringen und konnten nur langsam und mühselvoll Stein auf Stein legen. Aber begeistert folgten wir Ihrem hohen Gedankenflug und Ihren aus einem überprüfenden Ideenquell hervorströmenden Anweisungen und Plänen, bis der stolze Bau des deutschen Propagandaministeriums fest gefügt wurde und dieses einzigartige Instrument der nationalsozialistischen Staatsführung vollendet war, mit dem der Führer erfolgreich seine großen politischen Schlachten schlug.

So steht das deutsche Propagandaministerium heute da als monumentales Dokument einer großen Staatskunst, als die alles umspannende Zentrale der geistigen Einwirkungen auf das Volk, als ein wahrhaftiges Volksministerium, das ständig sein Ohr am Herzen des Volkes hat und das auch stets das Ohr des Volkes hat. So wird Ihr Wert in die Volksgeschichte eingehen, so ist es bereits heute Geschichte geworden.

Mit stolzer Freude begehen wir, Ihre Mitarbeiter und Mitarbeiter, den heutigen Tag, erfüllt mit aufrichtiger Dankbarkeit für alles das Große und Schöne, was wir unter Ihrer Führung, Herr Reichsminister, erleben und erschaffen durften.

Ich bitte Sie, als sichtbares Zeichen unseres Dankes und unserer Ergebenheit die Geschenke entgegenzunehmen zu wollen, die Ihnen Ihre Mitarbeiter durch mich überreichen lassen: von Ihrem Ministerium ein Bild von Lenbach, den großen Kriegsstrategen Moltke in Zivildarstellung, das, wie wir wünschen, Ihnen, dem großen Strategen der politischen Schlachten, besondere Freude machen wird, und von der Reichskulturkammer zwei Plakette, die den siegreichen Kampf der nationalsozialistischen Weltanschauung veranschaulichen sollen. Unsere in Freude und Dankbarkeit überquellenden Herzen sind heute nur von einem einzigen Wunsch erfüllt: Möge ein gütiges Schicksal uns unseren Minister Dr. Goebbels noch viele, viele Jahre erhalten und seine Arbeit segnen wie bisher. Unser Gauleiter und Reichsminister Dr. Goebbels Sieg Heil! Sieg Heil! Sieg Heil!

Darnach sprachen die anwesenden Vertreter der Partei- und Staatsdienststellen dem Gauleiter ihre Glückwünsche zum Jubiläum und zum Geburtstag aus, wobei sie sinnvolle Ehrengaben überreichten.

### Die Spitzen des deutschen Kulturlebens gratulieren

Am 11.30 Uhr empfing Reichsminister Dr. Goebbels die Spitzen des deutschen Kulturlebens im Thronsaal

## General Franco als Staatsoberhaupt anerkannt?

DNB, Paris, 29. Okt. Wie Havas aus Rabat meldet, ist dort eine Meldung des nationalsozialistischen spanischen Senders Serez de la Frontera aufgefangen worden, wonach Portugal General Franco als das Oberhaupt des spanischen Staates anerkannt hat.

### Kardinal warnt vor der kommunistischen Weltgefahr

Der Erzbischof von Lille, Kardinal Lienart, hat die- jeter Tage in der Schlußsitzung des Bischofskongresses vor 3000 Zuhörern eine Rede gehalten, in der er in der schärfsten Form eine Verurteilung des Kommunismus aussprach: Er sagte:

"Die Gefahr, die uns bedroht, nennt sich Kommunismus. Nichts kann die Gewalttaten, die er verübt, entschuldigen. Ohne irgendwie in den inneren Angelegenheiten anderer Nationen Partei zu ergreifen, und nur im Namen der heiligsten Rechte der verletzten Menschlichkeit, im Namen unserer christlichen Brüderlichkeit jenden wir deshalb denen, die die Opfer des kommunistischen Hasses wurden, Worte unserer tiefsten Ehrerbietung und schmerzlicher Anteilnahme.

des Propagandaministeriums. Der Vizepräsident der Reichstheaterkammer, Generalintendant Röpfer, sprach dem Reichsminister den Dank der Schauspieler aus und fuhr dann fort: Ich habe die Ehre, Ihnen als dem Schirmherrn des deutschen Theaters, seiner Jugend und seiner älteren Angehörigen, zum Zeichen der Verbundenheit aller am Neubau der deutschen Kultur Schaffenden mit Ihrem Führer, folgendes mitzuteilen: Die Aufgaben der früheren Genossenschaft der deutschen Bühnengedächtnis sind an die Fachschaft Bühne in der Reichstheaterkammer übergegangen. Die Mittel der Genossenschaft sollen nach wie vor den einzelnen Bühnenschaffenden, zumal den in Not geratenen, zugute kommen. Wir wissen, daß niemand eine herzlichere Anteilnahme und größeres inneres Verständnis für das Geschick jedes Einzelnen unter uns besitzt, wie Sie, Herr Reichsminister. Der Verwaltungsbeirat hat daher folgendem Antrag einstimmig zugestimmt:

Wir wissen uns eins mit der gesamten deutschen Schauspieler- schaft, wenn wir heute, am 29. Oktober, aus den Mitteln der Genossenschaft emer

### Dr. Joseph Goebbels-Stiftung

einen Vermögenswert im Betrag von 200 000 RM. zugunsten alter, nicht mehr berufstätiger Bühnenkünstler zuweisen. Die Ausführungsbestimmungen über die Verwendung der Stiftung sind dem Herrn Reichsminister anheimgestellt. Ich bitte Sie, Herr Reichsminister, diesem Beschluß Ihre Zustimmung zu erteilen und diese Stiftung, die aus dankbarem und treuem Herzen kommt, als Geburtstagsgabe der deutschen Schauspieler entgegenzunehmen.

### Zwei Millionen Reichsmark für die deutschen Künstler

Reichsminister Dr. Goebbels sprach in einer launigen An- sprache den Künstlern seinen Dank aus für die Anregung und Entspannung, die sie dem ganzen schaffenden Volk im Verlaufe der Jahre gewährt haben. Er gab seinem Wunsch Ausdruck, daß auch die Kunst einer großen Zukunft und Blüte entgegengehen möge, entsprechend der politischen Blüte, die der Führer unserem Reich geschenkt hat.

Reichsminister Dr. Goebbels verlas sodann folgende Ur- kunde:

"Die Sorge für das Wohlergehen aller Volksgenossen ist eine der vornehmsten Aufgaben des nationalsozialistischen Staates. Dabei wendet die nationalsozialistische Staatsführung auch der sozialen Lage der schaffenden Künstler ihre besondere Aufmerksamkeit zu. Sie hat der kulturellen Leistung dieser Wert und Anerkennung verschafft. Bei der Kürze der Zeit seit der Machtübernahme ist es aber noch nicht möglich gewesen, jede Not in der deutschen Künstlerkammer zu bannen und eine befriedigende Versorgung für Krankheit und Alter zu schaffen. Bis zur Durchführung der von mir vorbereiteten Neuord- nung der sozialen Fürsorge für die deutschen Künstler, insbesondere der geplanten allgemeinen Alters- versicherung, stelle ich am heutigen Tage eine Summe von 2 Millionen Reichsmark zur Verfügung. Es ist mein Wunsch, daß durch diese Summe der drückendsten Not der schaffenden deutschen Künstler nach Möglichkeit gesteuert wird. Diese Summe wird im Laufe eines Jahres vom heutigen Tage

Es sind Franzosen sowohl wie Ausländer, die sich Mühe geben, uns dem Kommunismus zuzuführen. Ich kenne sehr gut ihre Worte vom Frieden. Aber ich kenne auch ihre Taten. Durch das ganze Land hindurch zeigt der Kommunismus uns, bis zu welchem Grade er, wenn ich so sagen soll, die methodisch organisierte Wissenschaft der Unordnung be- herrscht, wie er es versteht, Arbeitern und Unternehmern Streiks und Fabrikbesetzungen aufzuzwingen, die Arbeit zu lähmen und besonders zu unterbinden. Kurz gesagt, unsere allgemeine Note noch zu vermehren, um dann mit einem einzigen Schlage den in den Grundfesten erschütterten Bau der menschlichen Gesellschaft umzustürzen.

Welches muß angesichts der Schwere der Gefahr, die uns droht, unsere Haltung sein? Die Furcht? Niemals. Sie ist ein schlechter Ratgeber. Wir werden uns nicht der Panik und dem Defaitismus hingeben, die in der ersten Ueberra- schung das Land befallen haben. Diese Haltung ist eines Franzosen nicht würdig. Selbstvertrauen ist die erste Vor- aussetzung für den Erfolg."

Diese Ausführungen aus dem Munde eines hohen fran- zösischen Kirchenfürsten sind immerhin bemerkenswert, denn sie zeigen, daß auch katholische Kreise sich allmählich der kommunistischen Weltgefahr bewußt werden.

ab, und zwar unter der verantwortlichen Mitwirkung der Kunst- schaffenden selbst, ausgeschüttet werden. Zu Treuhändern für die Durchführung der Spende bestellte der Minister führende Per- sönlichkeiten der verschiedenen Reichstammern.

### Der Führer gratuliert Dr. Goebbels

Berlin, 29. Okt. Gegen Mittag erschien der Führer im Reichs- ministerium für Volksaufklärung und Propaganda, um seinem alten Gauleiter Dr. Goebbels persönlich seine herzlichsten Glückwünsche zum zehnjährigen Jubiläum als Gauleiter und zu seinem Geburtstag zu überbringen. Der Führer überreichte dabei Reichsminister Dr. Goebbels sein in Silber gefaßtes Bild mit folgender Widmung:

"Dem Manne, der Berlin für das neue Reich eroberte, meinem lieben Freunde Dr. Goebbels, in dankbarer Würdigung dieses gewaltigen Kampfes und all der damit verbundenen Opfer zum zehnjährigen Gedentag und zur Geburtstagsfeier in herzlicher Freundschaft und treuer Verbundenheit. Adolf Hitler."

Außerdem machte er ihm ein wundervolles Gemälde. ein Blumenstillleben des holländischen Meisters van Goyen zum Geschenk. Begleitet von Dr. Goebbels und Minister- präsident Generaloberst Göring begrüßte der Führer dann die 30 ältesten Mitkämpfer des Berliner Gauleiters, die im Weißen Saal Ausstellung genommen hatten. Der Führer drückte jedem von ihnen die Hand und dankte ihnen für ihre ausopferungsvolle und einflussreiche Mitarbeit, die sie dem Gauleiter zu jeder Stunde geleistet haben.

Im großen Festsaal begrüßte der Führer Frau Goebbels und die stattliche Zahl der Gratulanten. Während er sich noch mit den Gästen unterhielt, klangen von draußen die Sprechpfe der Tausende herauf, die immer wieder den Führer und Dr. Goeb- bels zu sehen wünschten. Ihre Gratulationen kleideten sie in launige Verschen, von denen

"Zehn Jahre leitest du den Gau, komm endlich raus mit deiner Frau!" ein vielbejubeltes Echo fand. Auch bei der Rückkehr in die Reichstanzlei brachte die Menge dem Führer begeisterte Kund- gebungen dar.

**Pilo**  
mit dem Pilopeter  
glänzt sehr rasch  
und schützt das Leder

Genau so gut ist Pilo-Bohnerwachs!

## Umwege zur Heimat

ROMAN VON HEINZ LORENZ-LAMBRECHT

Verleger: Rechtschreib, Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Bez. Dresden)

Die Fassade des Scalatheaters strahlt in weißem Licht. Auf dem Glasdach über den Eingängen ist quer zur Straße eine riesenflache angebracht. Sie gehört bei jedem Pro- gramm der Reklame für die Hauptnummer. Im Oktober zeigte sie die verrückten Köpfe des Ridel-Trios. Von heute ab leuchtet nur ein Kopf weit die Lutherstraße hinauf, ein rundes Mädchengesicht mit rund gespitztem Mund und runden Augen — das ganze Gesicht ein unschuldvolles Fragezeichen, das neugierig halb, halb humorvoll überlegen auf das nächste Treiben herabsieht. Nicolette steht darunter weiter nichts.

Auto hinter Auto rollt unter dem Glasdach an. Im Kassenraum drängen sich die Menschen — gutes Publikum. Tausende faßt der Zuschauerraum mit seinen breitge- schwungenen Sitzreihen, seinem Logenkorz und der tiefen Empore. Niedlich kostümierte Pfaffenweiberinnen, livrierte Diener, weißbeschnürte Konfitürenverkäuferinnen winden sich durch den Zutrom. Garderobefrauen wuchten Stöße von Mänteln und Pelzen bis unter die grauen Nasenspitzen von den Ablagetischen. Auf einer Leinwand in der Mitte des großen Bühnenausschnittes zucken Reklamebilder hin und her. Im Orchesterraum werden schon die Instrumente ge- stimmt.

Bis auf den letzten Platz füllt sich der Raum. Es herrscht noch die gute Saisonöffnungsstimmung. Kosmische, Bälle, das Weihnachtsfest haben den Geldbeutel noch nicht beansprucht. Schon als der nette kleine Kapellmeister, den noch kein Mensch ohne sein strahlendes Jungengesicht gesehen hat, den Taktstock über seine Weißjacken hebt, liegt eine er- wartungsfrohe ausgedehnte Laune im Raum.

Sinter dem dunkelroten großartigen Vorhang pulst stärkere Erregung. Bei der ersten Vorstellung klappt es ge-

wöhnlich noch nicht so ganz. Regisseur, Inspektion, Bühnen- meister, Beleuchter und Arbeiter haben sich die letzten An- ordnungen einzuschärfen und alle Hände voll zu tun. Nur das Nummermädchen mit den schönsten schlanken Beinen, der hübschesten vollschlanken Figur, dem appetitlichsten Lach- gesicht, im pikantesten dunkelblauen Jagentkostümchen ist die Ruhe selbst. Es sitzt auf seinem angestammten Platz gleich neben dem Bühnengang und übt sich — im Seno- graphieren. Denn es weiß etwas um die Vergänglichkeit der schönsten Beine und denkt an die Zukunft.

Draußen klingt das Eingangsmusikstück auf. Der Bühnenmeister meldet dem Regisseur, daß die Bühne für die erste Nummer frei sei. Das Nummermädchen legt das „Einheits“-Heft beiseite und bewaffnet sich mit der weißen Blechtasche, die die Nummer 1 trägt. Die Musik schweigt. Der Regisseur gibt mit kleinem Gong das Zeichen, daß die Nummer 1 einsetzt. Das Nummermädchen versammelt allen Sonnenschein der Welt auf seinem blonden Gesicht, schlüpft hinaus und tänzelt vor dem Vorhang entlang über die ganze Breite der Bühne hin.

Die Vorstellung beginnt.

Unten im Souterrain liegen die Ankleidekabinen der Artisten beiderseits eines steinmüchternen, schmalen und nied- rigen Ganges, von dessen Decke herab drückende Wärme strahlt — denn da laufen die großen Heizröhren. Halb an- gezogene Artisten, Garderobefrauen, Helfer, Berichterstatter und Photographen, väterliche und mütterliche Betreuer drängen aneinander vorbei.

An der Tür zu einer Kabine wird immer wieder ge- klinkt. Darin sitzt Nicolette. Man weiß nichts von ihr, und deshalb möchten die Berichterstatter etwas über sie erfahren. Aber Grig hat die Tür verschlossen und kategorisch erklärt, Nicolette sei vor ihrem Auftreten für niemand zu sprechen.

Die Kabine ist schmucklos, weißgetüncht, ohne Fenster, grell von einer elektrischen Birne erleuchtet. Grig steht, schon fertig für sein Auftreten im ersten Teil, neben Nicolette. Er hat auf einmal das Stillsitzen verlernt und hat immer noch einen neuen Ratsschlag.

"Vor allen Dingen Ruhe!" predigt er. "Ruhe ist die Hauptsache. Du kannst ja keine Sache vorzüglich. Nur ruhig mußt du sein." Er spricht etwas dumpf, denn er hat bereits die rote Knäppelnase vorgebunden, die zu seiner Wäsche gehört.

Nicolette lächelt. "Aber ich bin ja ruhig, Carl. Mir scheint, du bist es nicht."

"Ich? Mich hat noch kein Mensch jemals ohne Ruhe gesehen. — Mach' doch los, Flori! Wenn man dir zusieht, wie du mit dem Ding da herumsummelst, kann man ja ganz gappelig werden."

Flori ist ein junges Ding, das eigens für Nicolette engagiert wurde, um ihr zu helfen. Nicolette muß während ihres Arbeitens mehrmals hinter der Bühne das Kostüm wechseln. Und das muß fix-fix gehen. Grig nimmt ihr ungeduldig den Schminkepot aus der Hand, bringt aber ebensowenig den Deckel auf wie Flori, da seine Hände feucht sind vor Aufregung. Er knurrt und murrt.

"Nur Ruhe! Immer nur Ruhe, Grig Gregor!" macht Nicolette in seinem Tonfall. Sie nimmt ihm sanft den Topf ab, und eins, zwei, drei hat sie ihn auf. "Voilà, mon cher!"

"Du kannst eben alles. Es wird schon gehen ... Ver- fluchte Bande mit ihrem Geklinkel!" Er rennt zur Tür: "Ruhe da draußen! Ruhe! Man wird ja ganz verrückt!"

Eine Stimme von draußen: "Nächste Nummer fertig machen! Grig Gregor!"

"Ich muß jetzt gehen, Nico. Sowie ich fertig bin, komm ich wieder."

"Nur Ruhe, Ruhe, lieber Grig Gregor!"

Draußen hört man ihn noch mit einem Berichterstatter herumwettern, der partout zu Nicolette will.

Nicolette kleidet sich aus. Als sie fast nackt steht, sagt Flori andächtig: "Sie sind wunderschön, gnädiges Fräulein."

Nicolette lächelt in den breiten Wandspiegel hinein. Aber das Lächeln verbleibt rasch. Mit erstem Gesicht legt sie ihr erstes Kostüm an, ein luftiges Badfräulein, und schminkt sich etwas.

(Fortsetzung folgt.)